



**Sozialdemokratische
Partei der Schweiz**

Zentralsekretariat
Theaterplatz 4
3011 Berne

Tel. 031 329 69 69

info@spschweiz.ch

Eidgenössisches Departement für
Wissenschaft, Bildung und Forschung
WBF

vernehmlassungen-BIZ@sbfi.admin.ch

Bern, 30. September 2022

Vernehmlassungsantwort zur Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) und der Verwaltungsvereinbarung über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen

Sehr geehrte Damen und Herren,

wir bedanken uns für die Gelegenheit zur Stellungnahme, die wir gerne nutzen.

Wir begrüßen die Revision der Maturitätsanerkennungsverordnung (MAV) und der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Kantonen über die Anerkennung von Maturitätszeugnissen. Seit der letzten grundlegenden Reform von 1995 haben sich die gesellschaftlichen Bedingungen und somit auch die Anforderungen an die gymnasiale Ausbildung fundamental verändert. Mit dem von Bund und EDK 2018 lancierten Projekt «Weiterentwicklung der gymnasialen Maturität» wird diesen veränderten Bedingungen Rechnung getragen und so die Qualität der Maturität sowie der langfristige, prüfungsfreie Zugang zu den Hochschulen sichergestellt.

Die SP Schweiz bescheinigt der neuen MAV wesentliche Fortschritte gegenüber der bisherigen MAV und ist mit fast allen Punkten der Reform einverstanden. Ganz besonders begrüßen wir:

- Die Mindestdauer von vier Jahren (Art. 9 und 11)
- Die Stärkung der breiten Allgemeinbildung durch eine moderate Anpassung der Anteile der Lernbereiche, die Abschaffung der Kategorie der obligatorischen Fächer und mehr Breite bei den Prüfungsfächern (Art. 26)
- Mehr Wahlmöglichkeiten im Wahlpflichtbereich (Schwerpunkt- und Ergänzungsfach) (Art. 14)
- Die Verankerung der Weiterbildung der Lehrpersonen (Art. 10, Abs. 2)
- Die Erhöhung der Chancengerechtigkeit (Art. 6)

- Die Ausrichtung des Gymnasiums auch auf die pädagogischen Hochschulen (Art. 2)

In einigen Punkten geht die Reform allerdings nicht weit genug. Anpassungen fordern wir konkret in den folgenden Bereichen:

MAV:

Art. 3:

Die SP Schweiz begrüsst, dass mit der Revision der MAV neue transversale Gefässe («Politische Bildung», «Bildung für Nachhaltige Entwicklung», «Digitalität» und «Wissenschaftspropädeutik») geschaffen werden sollen, die der Komplexität gegenwärtiger gesellschaftlicher Herausforderungen Rechnung tragen. Die grossen Probleme der Menschheit – die Klimaerhitzung, der Strukturwandel von Öffentlichkeit, die steigende soziale Ungleichheit, die Herrschaft des digitalen Kapitalismus – berühren unterschiedliche Wissensbereiche und -systeme: Als Querschnittsthemen lassen sie sich nicht aus einer isolierten Perspektive heraus betrachten, sondern nur disziplinenübergreifend adäquat beschreiben und analysieren. Die transversalen Gefässe bieten die Gelegenheit, übergreifende Reflexionsformate zu etablieren und so der Fragmentierung von Wissen entgegenzutreten.

Aufgrund der Relevanz solcher Querschnittsthemen erscheint es uns als angebracht, **die transversalen Gefässe in der MAV klar(er) zu verankern und sie zugleich mit verbindlichen Zeitvorgaben zu versehen.** Wir fordern deshalb, dass die vier transversalen Unterrichtsbereiche in **Art. 3, Abs. 2, MAV** explizit genannt werden, um Missverständnisse zu vermeiden und sie vom interdisziplinären Arbeiten genauer zu unterscheiden.

Die SP Schweiz beantragt, **Art. 3, Abs. 2 wie folgt zu ändern:**

Art. 3, Abs. 2: Der Rahmenlehrplan enthält Mindestanforderungen betreffend:

- a. die basalen fachlichen Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit;*
- b. die Berücksichtigung der transversalen Bereiche Politische Bildung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Digitalität und Wissenschafts-propädeutik;*
- c. die Berücksichtigung der Interdisziplinarität;*
- d. die Maturitätsarbeit.*

Damit soll verhindert werden, dass die transversalen Gefässe bei der kantonalen Umsetzung der Beliebigkeit anheimfallen und das Ziel der Reform,

die Vergleichbarkeit der gymnasialen Abschlüsse zu erhöhen, unterminiert wird.

Art. 5 (Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung):

Eine Ergänzung «*an den Gymnasien*» ist notwendig, um sicherzustellen, dass Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung auch direkt an der Schule integriert ist und nicht komplett ausgelagert wird. Konsequenterweise muss die Thematik «Laufbahngestaltungskompetenz» dann auch in geeigneter Form im RLP aufgenommen werden.

Art. 13 (Grundlagenfächer):

Die SP Schweiz fordert die **Einführung der Philosophie als gesamtschweizerisch verbindliches Grundlagenfach** (Art. 13 MAV, Abs. 2). Zusätzlich ist der folgende **neue Absatz 6 hinzuzufügen**: «*Es wird sichergestellt, dass alle Schülerinnen und Schüler am Gymnasium beide Kunstfächer besucht haben.*»

Wir erachten es als folgerichtig, dass die Liste der Grundlagefächer um Fächer wie „Wirtschaft und Recht“ oder „Informatik“ ergänzt wird (Art. 13 MAV). Damit wird der dominanten Stellung, die die Informationswissenschaften und die Ökonomie in unseren Gesellschaften in den letzten Jahrzehnten erlangt haben, Rechnung getragen. Gerade weil es sich dabei aber um prognostische, gegenwärtige Weltverhältnisse modellierende Wissenschaften handelt, braucht es eine Stärkung jener Fächer, die einen Verständnishintergrund für aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen bieten können. Gerade die Philosophie hat den Anspruch, die größtmögliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit des Denkens zu erreichen und sich damit der Marktförmigkeit des Denkens zu widersetzen. Sie trägt damit wesentlich und exklusiv zur Erreichung des Bildungsziels in Art. 8 bei und ist als Grundlagefach der Liste hinzuzufügen.

Art. 6 (Chancengerechtigkeit):

Die Reduktion von sozialer Ungleichheit ist eines der zentralen Anliegen der SP Schweiz. Wir fordern daher, die in den Erläuterungen unter Art. 6, Abs. 1 erwähnten Punkte zu präzisieren und zu ergänzen. Alle Schülerinnen und Schülern, welche für ein Gymnasium geeignet sind und eine gymnasiale Maturität erreichen wollen, sollen unabhängig von ihrem sozialen Hintergrund Zugang zum Gymnasium haben. Die dafür erforderlichen Massnahmen (inkl. finanzieller Unterstützung) setzen schon lange vor dem Übertritt ans Gymnasium an und reichen – je nach Situation – über die Gymnasialzeit hinaus.

Art. 14 (Schwerpunktfächer):

Die SP Schweiz fordert, **auf eine explizite Liste von Schwerpunktfächern zu verzichten** und jedes Fach, dessen Inhalte die Bedingungen von Artikel 14, Abs. 1 und dessen Lehrpersonen die Bedingungen von Artikel 10 erfüllen, allein oder in Kombination mit anderen Fächern als Schwerpunktfach zuzulassen. Falls weiterhin eine Liste von Schwerpunktfächern geführt wird, spricht sich die SP Schweiz für die Einführung aller fünf erwähnter Schwerpunktfächer (Punkte i bis m) aus. Sie begrüsst dabei besonders, dass nun auch die Fächer «Geschichte & Geografie» Erwähnung finden.

Art. 20 (Anteil der Fächer an der Unterrichtszeit):

Wir fordern, die **Minstdotation des GSW-Bereichs auf 15 Prozent zu erhöhen**, damit die hohen Ansprüche an die geisteswissenschaftlichen Fächer erfüllt werden können und das neue Grundlagenfach «Wirtschaft und Recht» im GSW-Bereich absorbiert werden kann, ohne die Stundendotation in den Fächern Geschichte und Philosophie zu reduzieren.

Die SP Schweiz fordert zudem, eine **minimale Unterrichts- oder Lernzeit** vom Kindergarten bis zur Matura zu definieren, um die Vergleichbarkeit zu erhöhen und durch eine feste Referenzgrösse die Prozentzahlen aussagekräftiger zu machen.

Art. 26 (Fächer mit Maturitätsprüfung):

Vor dem Hintergrund einer Stärkung der Politischen Bildung im Gymnasium erachten wir es als sinnvoll, die Fächer Geschichte und Philosophie als Prüfungsfächer für die Matura anzuerkennen. Wir befürworten daher ausdrücklich **Variante 1 bei Art. 26, MAV** und möchten anregen, die **Fächer Geschichte und Philosophie als obligatorische Prüfungsfächer zu führen**.

Fokus auf MINT Bereich und Frauenförderung:

Unsere Schülerinnen und Schüler werden künftig neben gesellschaftlichen Herausforderungen, welche im RLP direkt angesprochen werden, grosse technische und mathematisch-naturwissenschaftliche Hürden zu meistern haben (besonders in Bezug auf die Klimaerhitzung und die digitale Revolution). Auch der Weg über die gymnasiale Ausbildung soll zu deren Bewältigung befähigen. Jede Weiterentwicklung des Gymnasiums und damit auch die neue MAV/MAR bzw. der neue RLP muss dies in geeigneter Form ausweisen. Darüber hinaus braucht es gezielte Anstrengungen, um junge Frauen für die MINT-Berufe zu gewinnen. Nur so lässt sich sicherstellen, dass die Genderperspektive bei künftigen Entwicklungen berücksichtigt wird.



Wir danken für die Berücksichtigung unserer Anliegen.

Mit freundlichen Grüßen.

SP Schweiz

Mattea Meyer
Co-Präsidentin

Cédric Wermuth
Co-Präsident

Sandro Liniger
Politischer Fachsekretär